

Konjunkturbefragung der IHK Potsdam Herbst 2022

Ergänzende Informationen und Abbildungen

Befragungszeitraum: 19.09 – 07.10

Antworten: 402

Inhalt

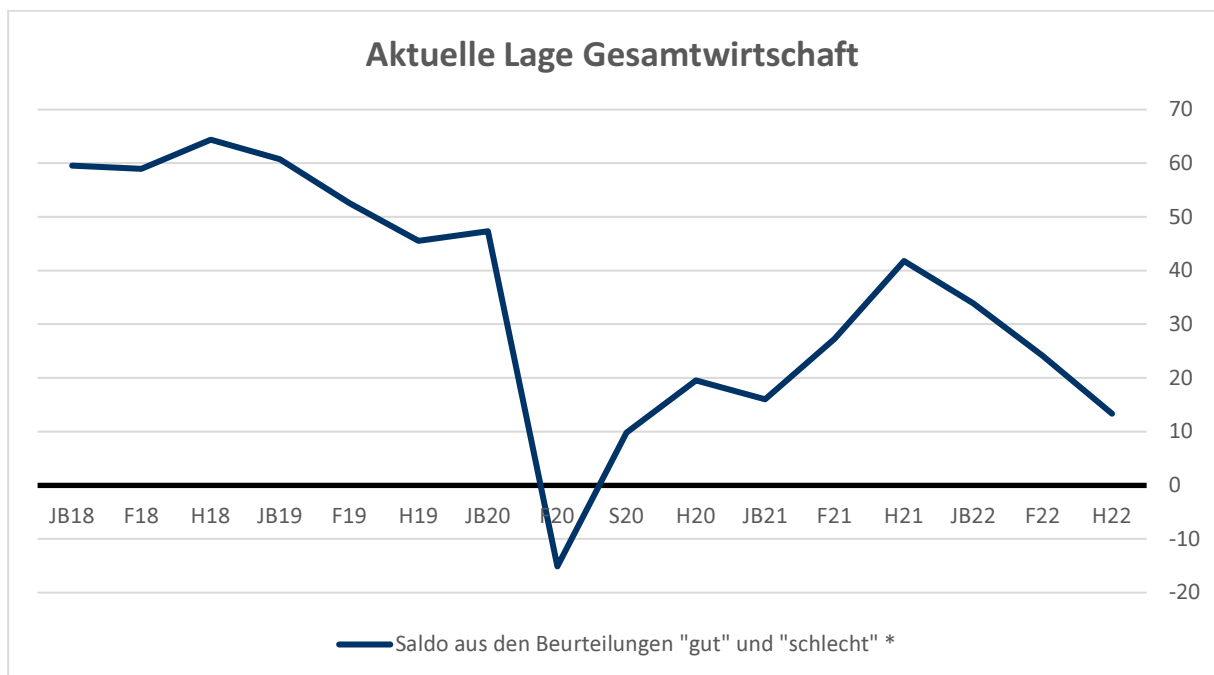
Gesamtwirtschaft:.....	2
Baugewerbe:	7
Industrie:.....	9
Dienstleistungen:.....	11
Handel:	13
Gastgewerbe:.....	15

Gesamtwirtschaft:

Aktuelle Lage verschlechtert – Betroffenheit durch steigende Energiekosten variiert – Geschäftsaussichten wiederholt klar verschlechtert – Preissteigerungen und Nachfragerückgang bringen Unsicherheit – Beschäftigungserwartungen trotz offener Stellen pessimistisch

Aktuelle Lage:

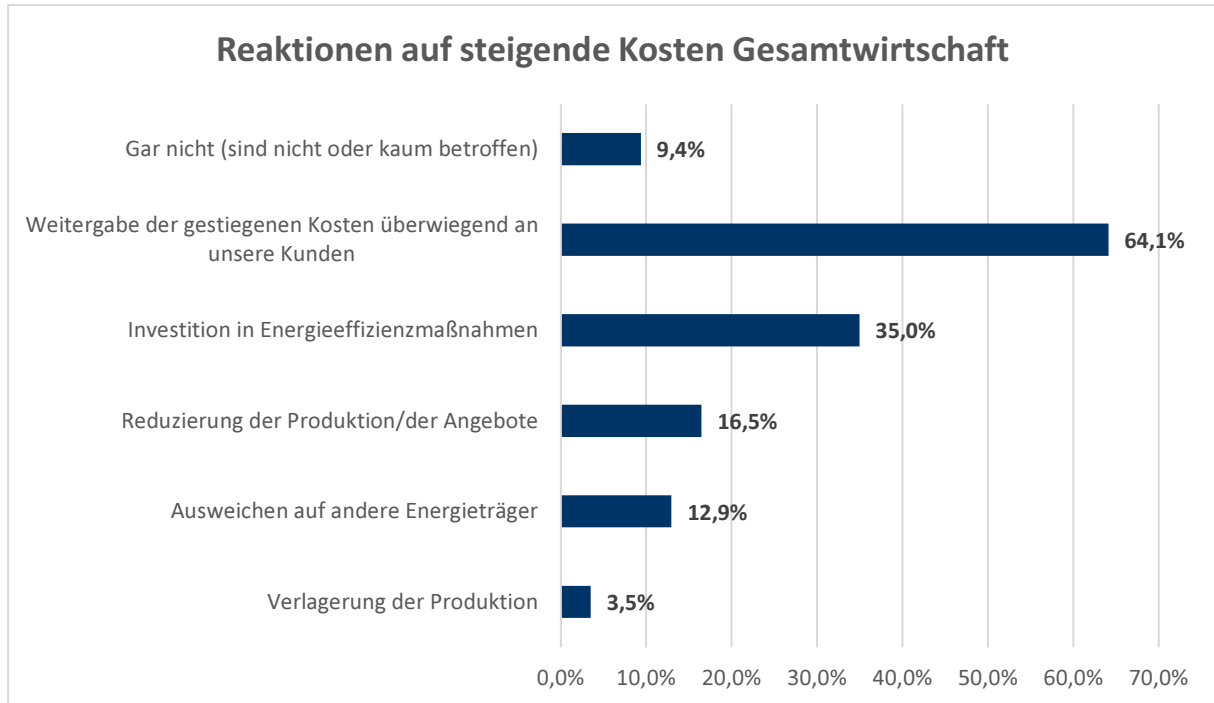
Die aktuelle Geschäftslage in Westbrandenburg hat sich im Vergleich zum Frühjahr verschlechtert und liegt nun bei 13,3 Punkten. Einige Unternehmen berichten von einer stabilen Auftragslage, andere spüren bereits einen Rückgang der Kaufkraft bei den Kunden. Auch die Betroffenheit durch die steigenden Energiekosten schwankt zwischen den Unternehmen. Zudem wird über alle Branchen hinweg über Personalengpässe berichtet. Die Berichte über Lieferschwierigkeiten sind im Vergleich zur Frühjahrsumfrage weniger geworden, für einige Unternehmen ist dieser Aspekt jedoch weiterhin von großer Bedeutung.



* Ein Saldo von 0 entspricht einer neutralen Lage, bei einem Saldo < 0 überwiegen die Beurteilungen schlecht, bei einem Saldo > 0 die Beurteilungen gut.

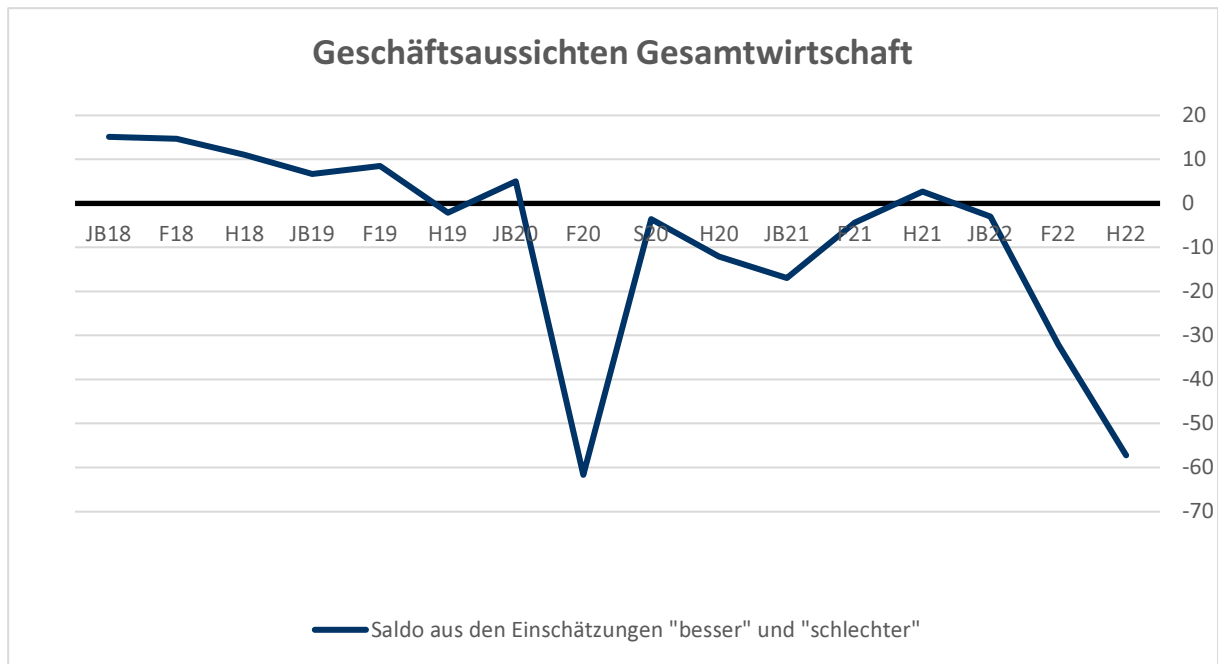
Als Reaktion auf die steigenden Energiekosten geben rund zwei von drei Unternehmen diese überwiegend an die Kundschaft weiter. Rund ein Drittel der Unternehmen investiert zudem in Energieeffizienzmaßnahmen. Mehr als 15 Prozent der Betriebe sehen sich gezwungen ihre Produktion

bzw. ihre Angebote zu reduzieren, etwas weniger weichen auf andere Energieträger aus. Ein kleiner Teil der Unternehmen verlagert die Produktion, weniger als zehn Prozent der Unternehmen sind nicht oder kaum von Energiepreissteigerungen betroffen.

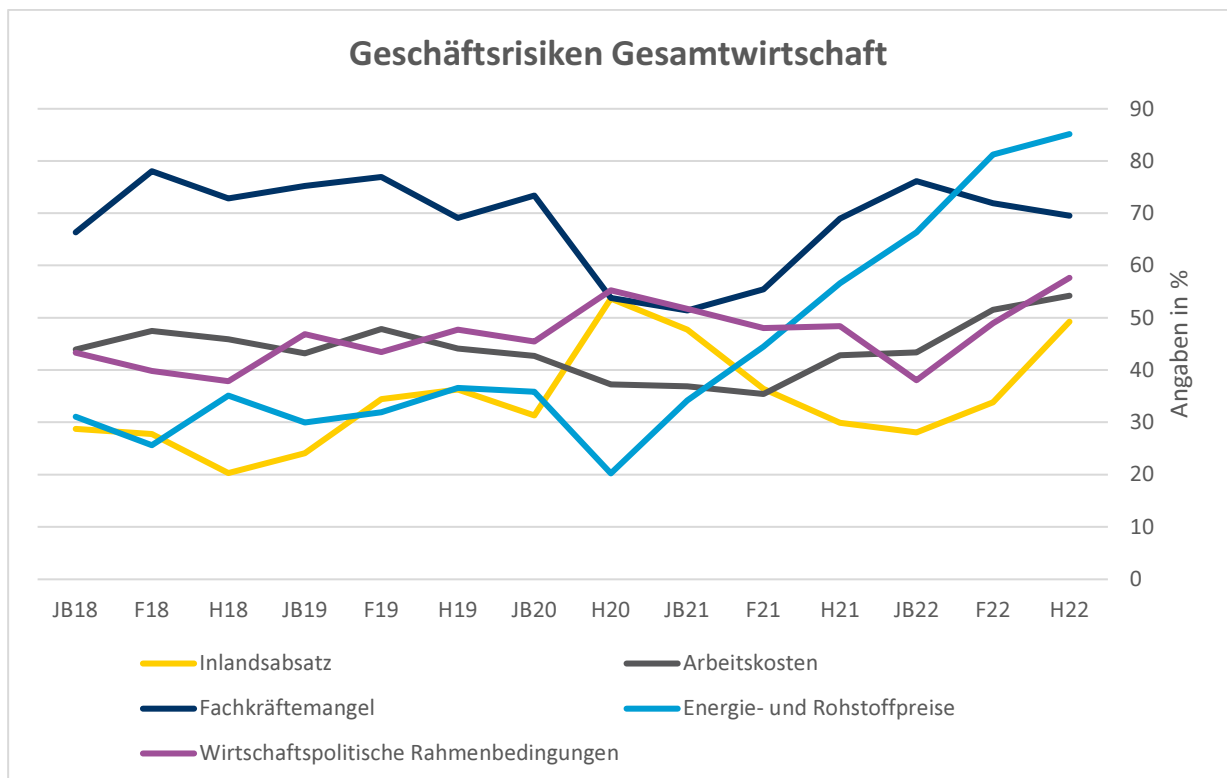


Geschäftsaussichten:

Bei den Geschäftsaussichten setzt sich der Abwärtstrend aus dem Frühjahr fort, der Saldo für die Gesamtwirtschaft liegt nun -57,3 Punkten. Eine klare Mehrheit der Unternehmen rechnet mit einer Verschlechterung der aktuellen Lage. Die Einschätzungen sind insbesondere auf Preissteigerungen im Energiebereich zurückzuführen, aber auch bei Rohstoffen und Löhnen belasten Unternehmen die Kostenanstiege. Hinzu kommt die Sorge vor einem weiteren Nachfragerückgang. Auch Lieferschwierigkeiten, der Personalmangel, Forderungsausfälle und steigende Zinsen besorgen die Unternehmen. Einige Unternehmen sind jedoch weitestgehend unabhängig von der Energiekrise, setzen Hoffnungen in neue Produkte oder haben bestehende Verträge und kommen so zu optimistischeren Einschätzungen.

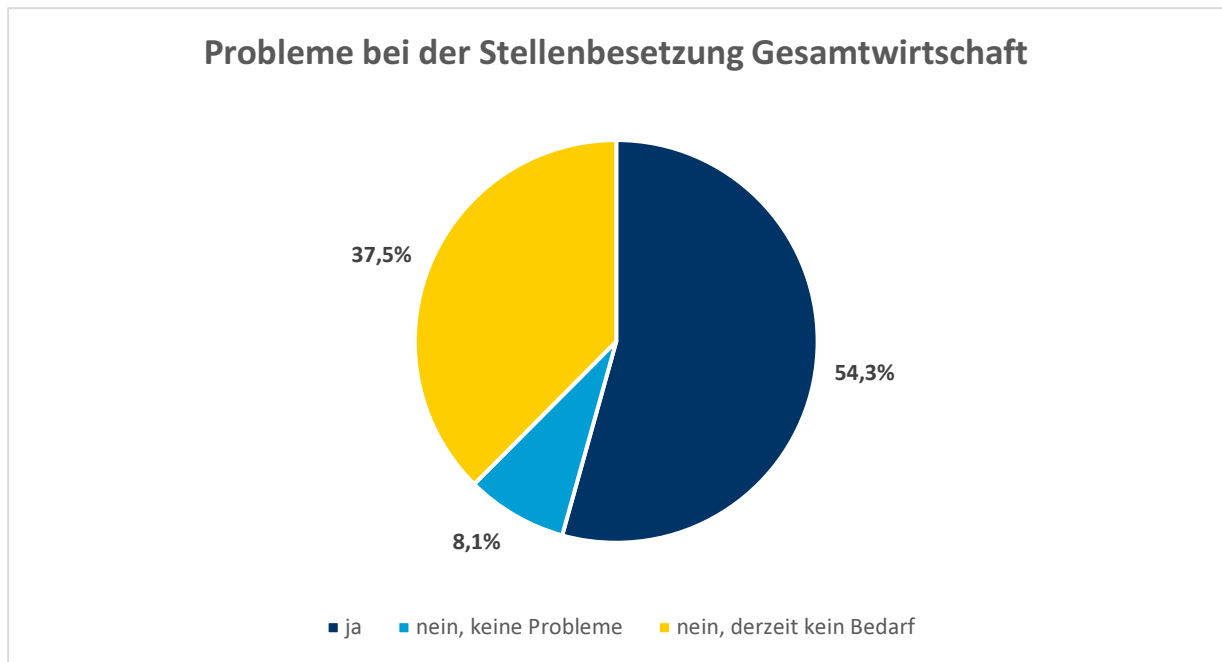


Größtes Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung sind weiterhin die Energie- und Rohstoffpreise. Rund 85% der Unternehmen machen diese Angabe. Auch der Fachkräftemangel ist weiterhin für rund zwei Drittel der Unternehmen bedeutsam. Als zunehmende Gefahr wird zudem der Inlandsabsatz betrachtet. Über 50 Prozent der Unternehmen sehen außerdem Probleme bei den Arbeitskosten und den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen.

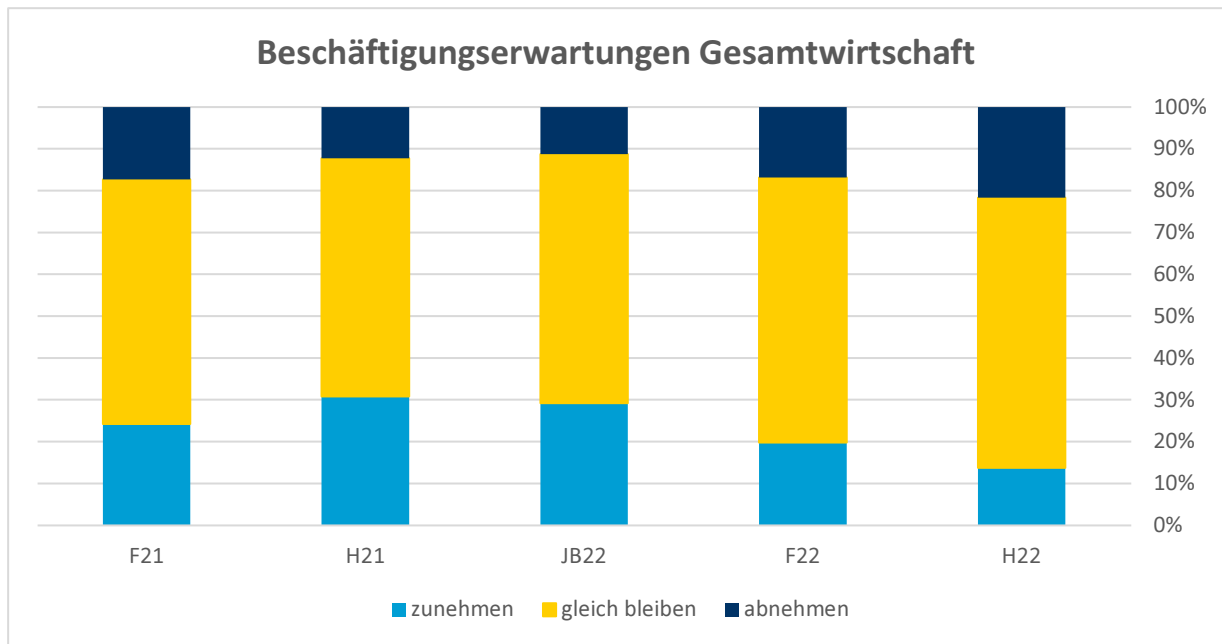


Beschäftigung:

Mehr als die Hälfte der Unternehmen kann offene Stellen länger als zwei Monate nicht besetzen. Dieses Problem hat über die vergangenen Jahre zugenommen. Nur weniger als zehn Prozent der Unternehmen haben keine Probleme bei der Stellenbesetzung, der Rest hat derzeit keinen Bedarf. Gesucht werden Arbeits- und Fachkräfte aller Qualifikationsniveaus. In allen Branchen besteht ein Bedarf nach Personal mit einer dualen Berufsausbildung.

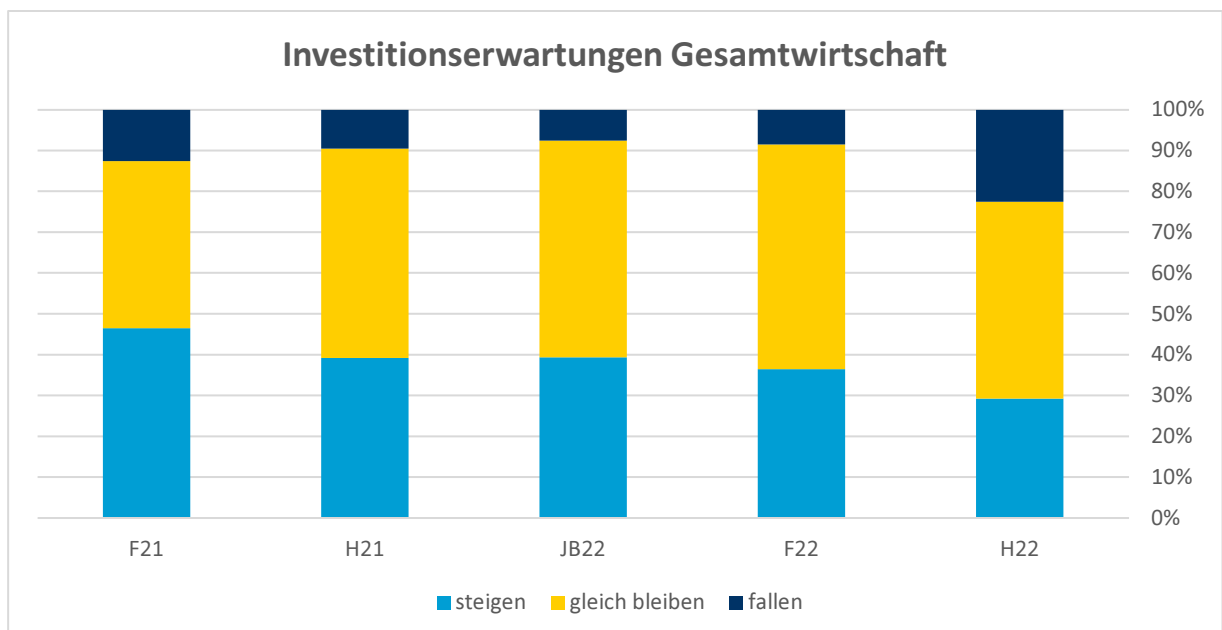


Trotz der Tatsache, dass viele Unternehmen offene Stellen nicht besetzen können, sind die Beschäftigungserwartungen verhalten. Eine Mehrheit rechnet mit einer gleichbleibenden Zahl an Beschäftigten. Das Saldo bei den Beschäftigungserwartungen ist mit -8,0 Punkten sogar knapp im negativen Bereich, da im Vergleich zum Frühjahr die Zahl der Unternehmen mit positiven Beschäftigungserwartungen gesunken und die Zahl der Unternehmen mit negativen Erwartungen gestiegen ist.



Investitionen:

Die Investitionserwartungen haben sich im Vergleich zu den vorangegangenen Umfragen spürbar verändert. Der Anteil an Unternehmen, die von fallenden Investitionsausgaben ausgehen, ist auf über 20 Prozent angestiegen. Zudem rechnen nun weniger Unternehmen als zuvor mit steigenden Investitionsausgaben. Der Saldo liegt mit 6,6 Punkten nur noch knapp im positiven Bereich. Hauptmotiv für Investitionen sind weiterhin Ersatzbedarfe. Der Aspekt der Rationalisierung hat etwas an Bedeutung gewonnen. Investitionen in die Produktinnovation, die Kapazitätsausweitung sowie den Umweltschutz sind hingegen leicht rückläufig.

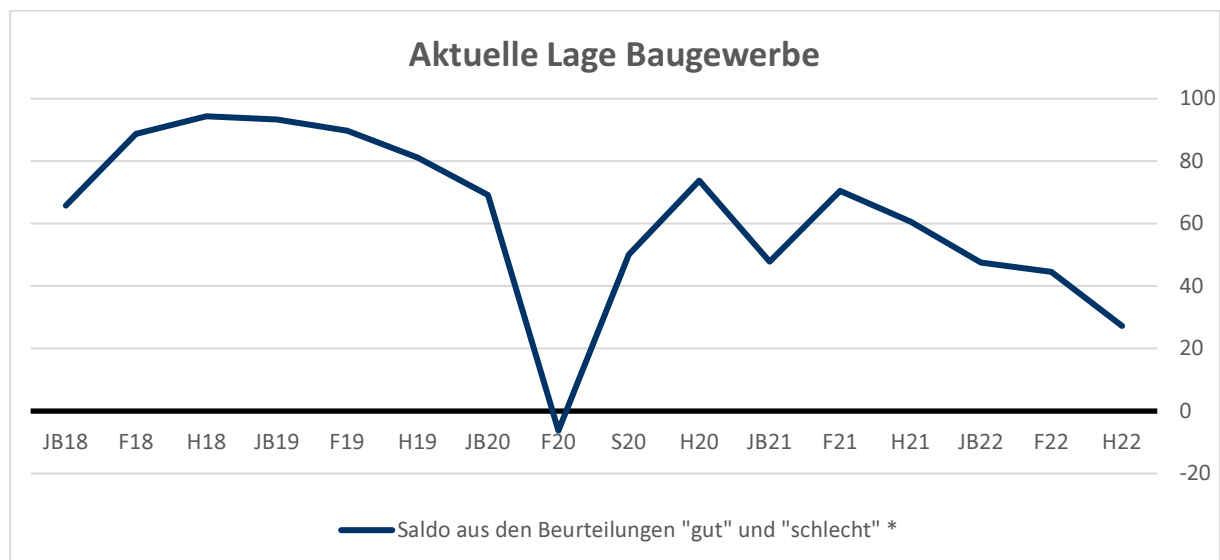


Baugewerbe:

**Geschäftslage verschlechtert sich – Auftragslage noch passabel –
Geschäftsaussichten nahe Tiefststand – Steigende Kosten und
Planungsunsicherheit belasten – Leichte Tendenz zum Personalabbau**

Aktuelle Lage:

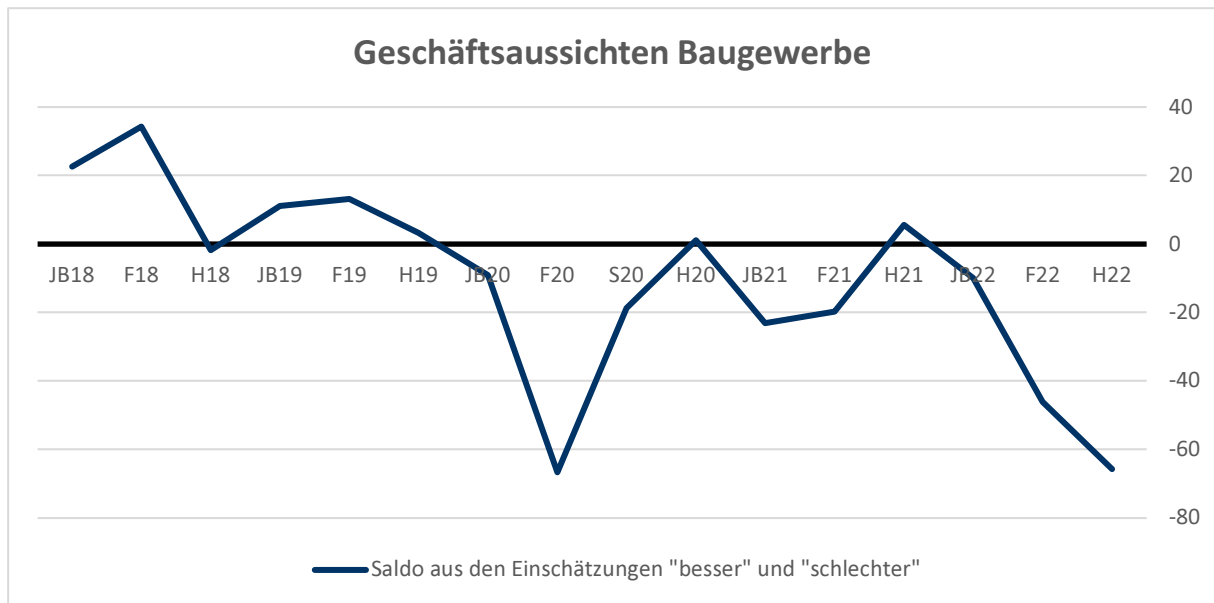
Im Baugewerbe hat sich die Geschäftslage im Vergleich zum Frühjahr um über 15 Punkte auf 27,2 Punkte verschlechtert, befindet sich allerdings im Vergleich zu den anderen Branchen weiterhin auf einem soliden Niveau. Hintergrund ist, dass viele Unternehmen weiterhin über Aufträge verfügen, die Tendenz ist hier jedoch klar rückläufig. Außerdem werden die steigenden Energie- und Materialpreise zunehmend zum Problem.



** Ein Saldo von 0 entspricht einer neutralen Lage, bei einem Saldo < 0 überwiegen die Beurteilungen schlecht, bei einem Saldo > 0 die Beurteilungen gut.*

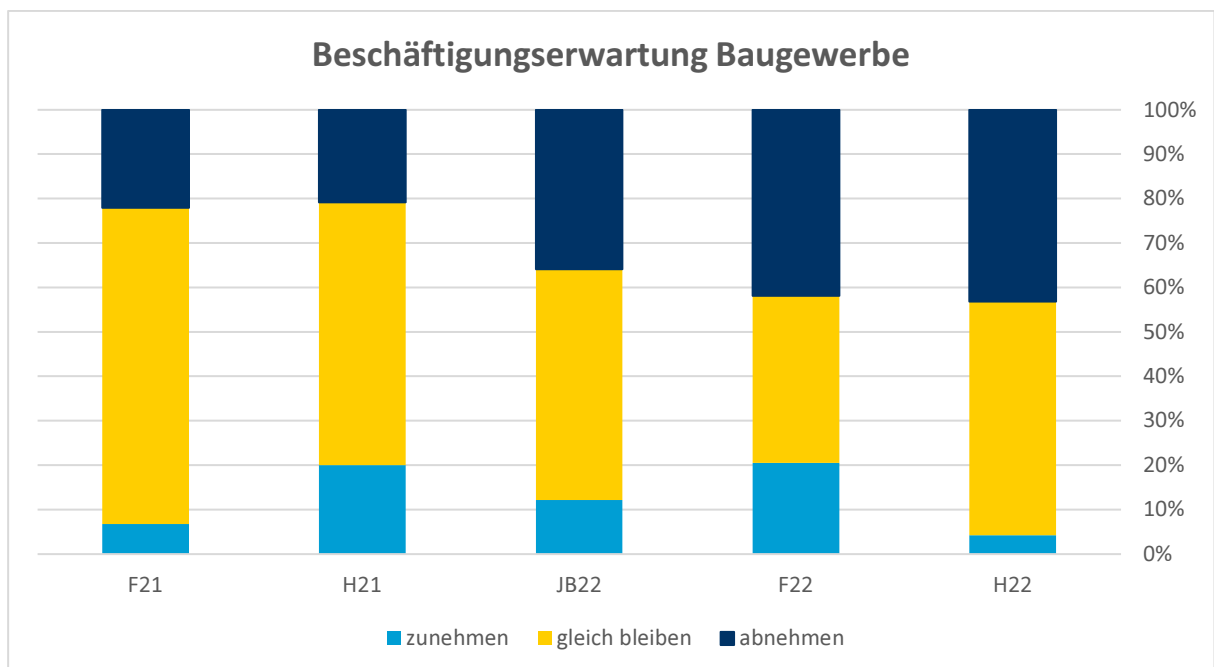
Geschäftsaussichten:

Die Geschäftsaussichten im Baugewerbe werden weiterhin klar negativ eingeschätzt, das Saldo von -65,8 Punkten ist nahezu deckungsgleich mit dem Tiefstwert zu Beginn der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020. Neben den steigenden Energie- und Rohstoffpreisen sind die Einschätzungen auch auf ausbleibende Auftragseingänge zurückzuführen. Zudem sind die Unternehmen wegen der steigenden Zinsen und aufgrund von Unsicherheiten bezüglich der Energieversorgung besorgt.



Beschäftigung:

Die pessimistischen Erwartungen im Baugewerbe spiegeln sich auch in den Beschäftigungsplänen wider. Rund die Hälfte der Unternehmen rechnet mit einer gleichbleibenden Beschäftigtenzahl. Da zudem einige Unternehmen von einer abnehmenden Zahl an Arbeitnehmern ausgehen, ist der Saldo mit -38,9 Punkten klar negativ.

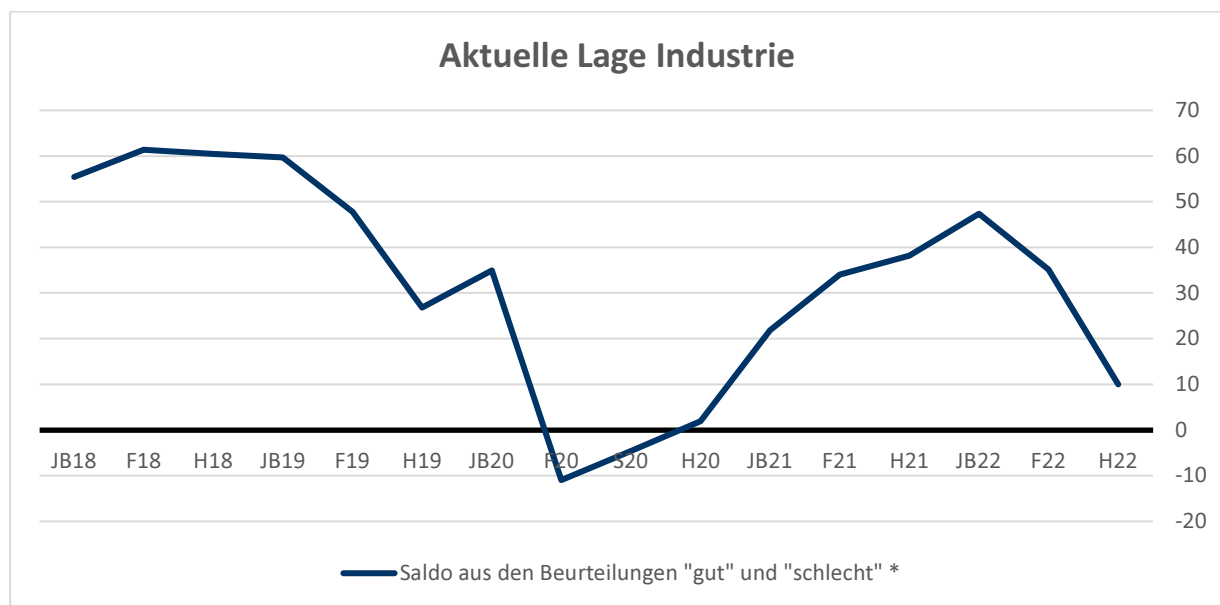


Industrie:

Aktuelle Lage deutlich verschlechtert – Auftragseingänge gehen zurück – Geschäftsaussichten von Pessimismus geprägt – Hohe Energiekosten und Nachfragerückgang beunruhigen – Keine Beschäftigungszunahme zu erwarten

Aktuelle Lage:

Die aktuelle Geschäftslage hat sich in der Industrie im Vergleich zum Frühjahr klar verschlechtert und liegt mit 9,9 Punkten nun nur noch knapp im positiven Bereich. Bei der vorherigen Umfrage lag dieser Wert noch bei 35,2 Punkten. Ein Hauptgrund für den Rückgang ist, dass die Auftrags-eingänge zurückgehen. Nichtsdestotrotz gibt es auch weiterhin Betriebe, die über einen passablen Auftragsbestand verfügen. Zunehmend zum Problem werden jedoch auch die steigenden Material- und Energiepreise.

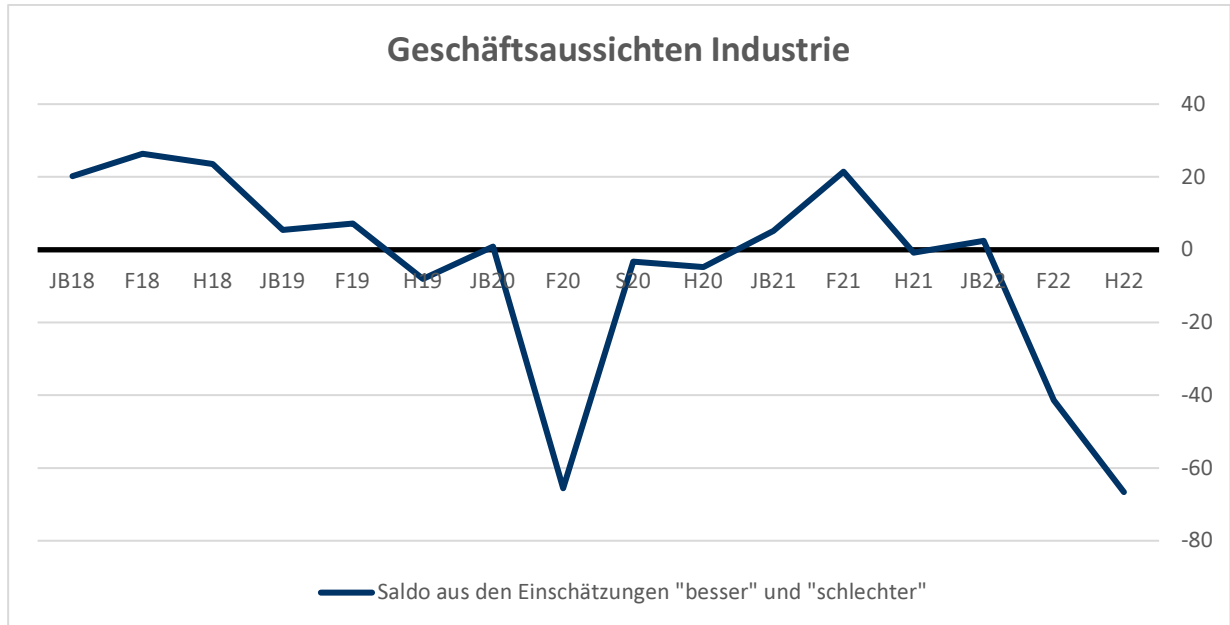


** Ein Saldo von 0 entspricht einer neutralen Lage, bei einem Saldo < 0 überwiegen die Beurteilungen schlecht, bei einem Saldo > 0 die Beurteilungen gut.*

Geschäftsaussichten:

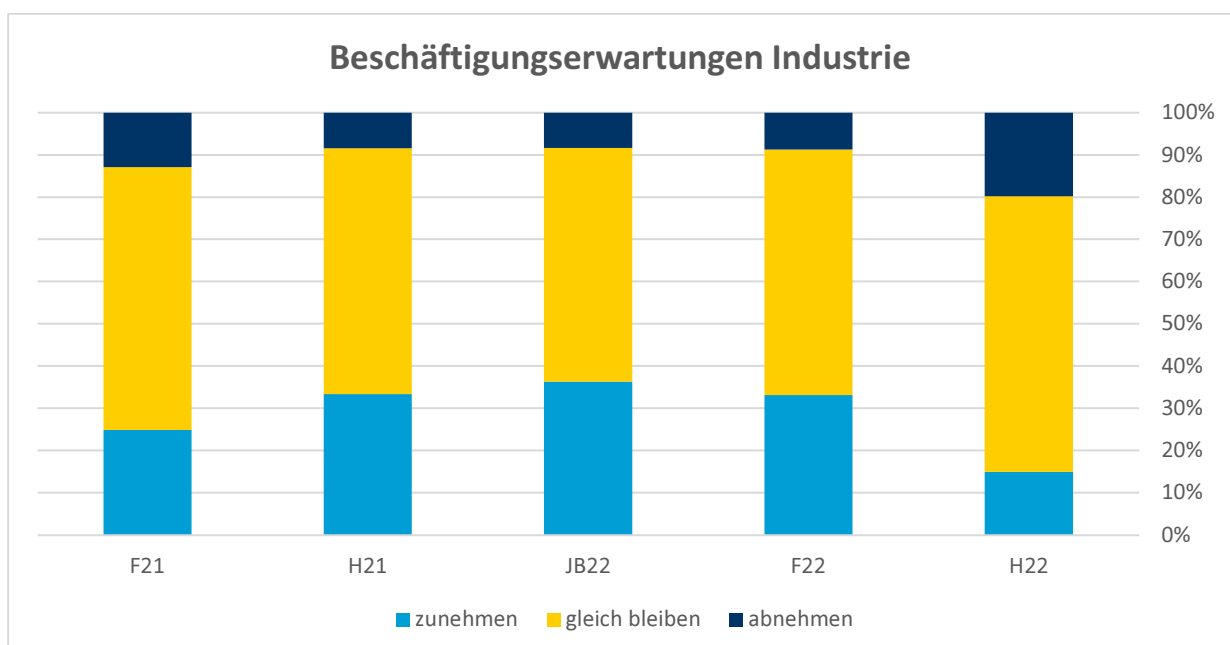
Die Geschäftsaussichten in der Industrie sind auf einen neuen Tiefstwert gefallen. Mit -66,6 Punkten liegt dieser rund 25 Punkte unterhalb des Wertes aus der vorangegangenen Frühjahrsumfrage und sogar knapp unterhalb des Wertes zu Beginn der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020. Rund 70% der Industrieunternehmen rechnen derzeit mit einer Verschlechterung ihrer Geschäftslage. Begründet werden diese Einschätzungen mit den Preissteigerungen (insb. hohe Energiekosten)

und dem Nachfragerückgang. Hinzu kommt die Unsicherheit bezüglich wirtschaftlicher und politischer Rahmenbedingungen. Zudem besorgen die Unternehmen in der Industrie auch Liefer-
 schwierigkeiten und der Personalmangel.



Beschäftigung:

Nachdem im Frühjahr rund ein Drittel der Unternehmen in der Industrie von einer Zunahme an Beschäftigten ausgegangen ist, sind es in der aktuellen Befragung nur noch rund 15 Prozent. Zwei von drei Unternehmen rechnen mit einer gleichbleibenden Zahl an Beschäftigten.

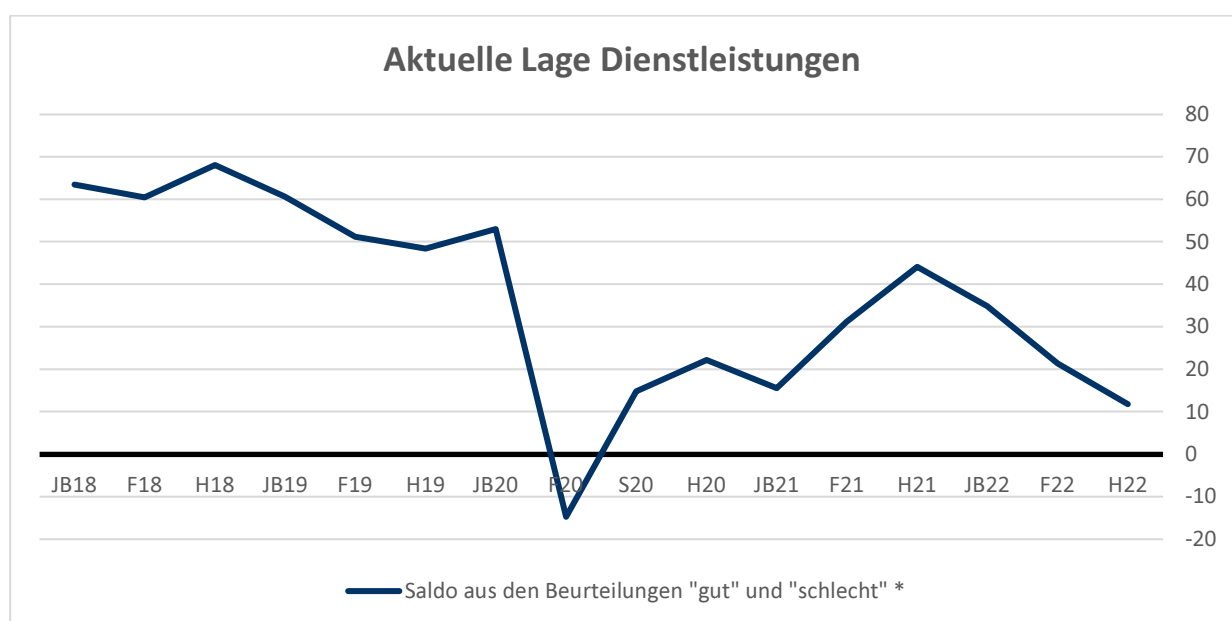


Dienstleistungen:

Differenziertes Bild bei aktueller Lage – Betroffenheit durch Energiekrise schwankt stark – Geschäftsaussichten verschlechtern sich erneut – Kostenanstiege und Planungsunsicherheiten belasten – Beschäftigungserwartungen bleiben konstant

Aktuelle Lage:

Bei den Dienstleistungsunternehmen hat sich die aktuelle Geschäftslage seit dem Frühjahr um rund 10 Punkte auf nun 11,8 Punkte verschlechtert. Einige Unternehmen sind bereits stark durch die aktuellen Kostensteigerungen beeinträchtigt und ein Rückgang der Kaufkraft der Kunden macht sich bemerkbar. Andere Unternehmen verfügen hingegen über einen guten Bestand an Aufträgen. In der Dienstleistungsbranche wird zudem über fehlendes Personal berichtet. Zudem sind einige Unternehmen weiterhin von Lieferschwierigkeiten betroffen.

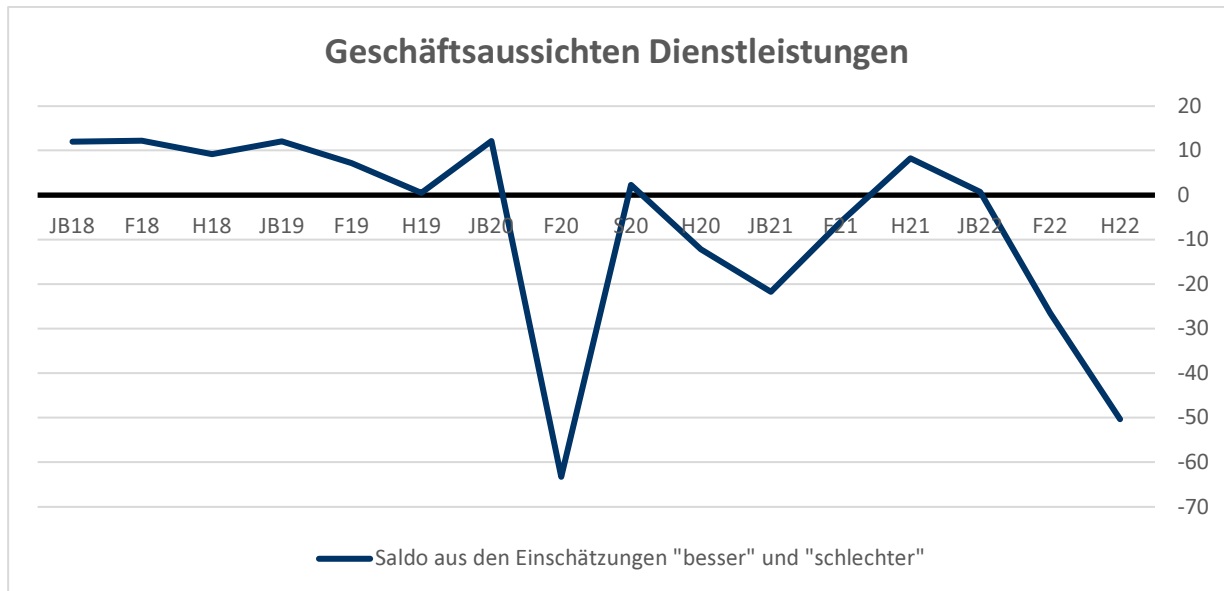


** Ein Saldo von 0 entspricht einer neutralen Lage, bei einem Saldo < 0 überwiegen die Beurteilungen schlecht, bei einem Saldo > 0 die Beurteilungen gut.*

Geschäftsaussichten:

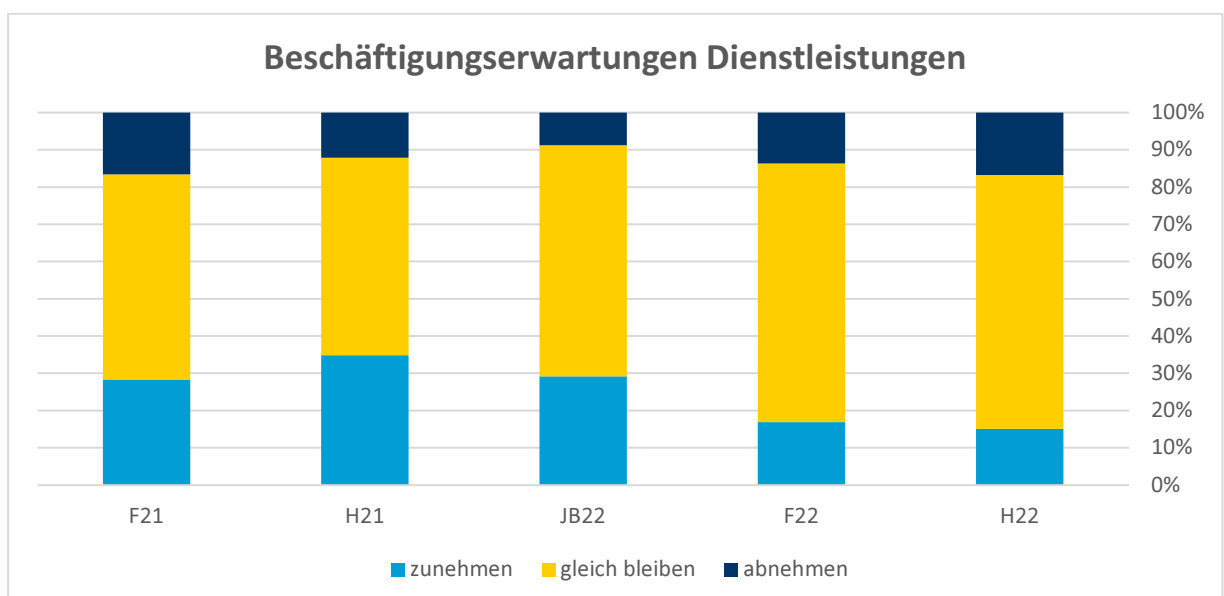
Bei den Geschäftsaussichten in der Dienstleistungsbranche setzt sich der Abwärtstrend aus dem Frühjahr fort. Rund 60 Prozent der Unternehmen gehen von einer Verschlechterung der Geschäftslage aus, der Saldo liegt mit -50,3 Punkten rund 25 Punkte unterhalb des Werts aus dem Frühjahr. Neben den steigenden Energiekosten werden die pessimistischen Einschätzungen auch durch wei-

tere Kostenanstiege begründet (Arbeitskosten, Einkaufskosten). Hinzu kommt der Konsumrückgang, die Sorge vor Forderungsausfällen und der Zinsanstieg. Auch Planungsunsicherheiten und der Fachkräftemangel machen den Unternehmen zu schaffen.



Beschäftigung:

Trotz der verschlechterten aktuellen Lage und den zunehmend pessimistischen Aussichten bleiben die Beschäftigungserwartungen im Vergleich zur Frühjahrsbefragung recht konstant. Eine klare Mehrheit rechnet mit einer gleichbleibenden Zahl an Beschäftigten. Zu- und abnehmende Beschäftigungserwartungen gleichen sich in etwa aus, sodass sich das Saldo mit -1,7 Punkten im neutralen Bereich befindet.

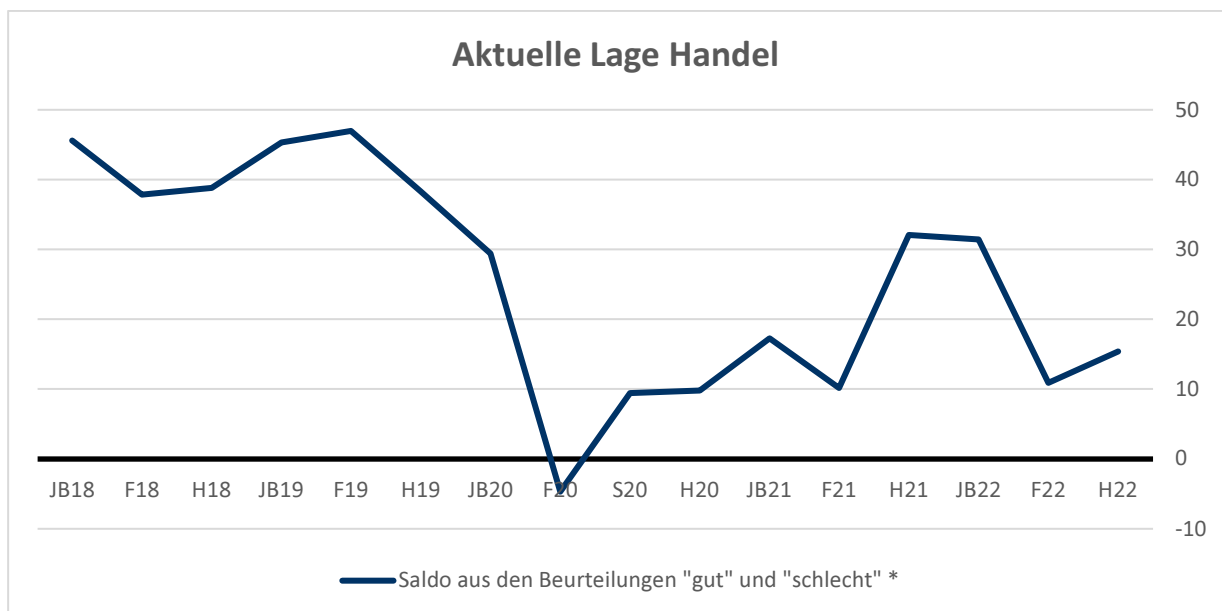


Handel:

**Aktuelle Lagebeurteilung geteilt – Konsumnachfrage geht zurück –
Geschäftsaussichten auf Allzeit-Tief – Hohe Kosten bereiten Sorgen –
Beschäftigungsrückgang zu erwarten**

Aktuelle Lage:

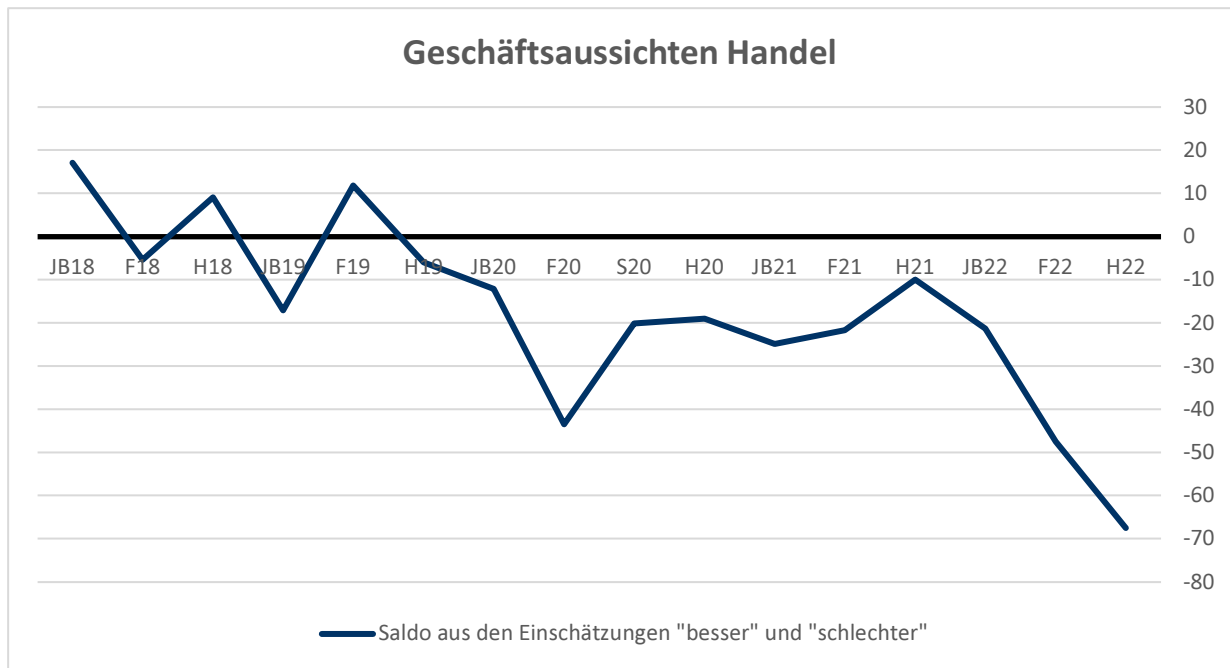
Im Handel wird die aktuelle Geschäftslage in etwa so bewertet wie im Frühjahr, der Saldo liegt nun bei 15,4 Punkten. Schlechte Beurteilungen werden oftmals mit einem Rückgang der Produktnachfrage durch die Konsumenten und hohen Energiepreisen begründet, auch von Personalengpässen wird berichtet. Es gibt jedoch auch Unternehmen, bei denen die Nachfrage stabil ist und die aufgrund langfristiger Verträge nur in geringerem Maße von Kostenerhöhungen betroffen sind.



** Ein Saldo von 0 entspricht einer neutralen Lage, bei einem Saldo < 0 überwiegen die Beurteilungen schlecht, bei einem Saldo > 0 die Beurteilungen gut.*

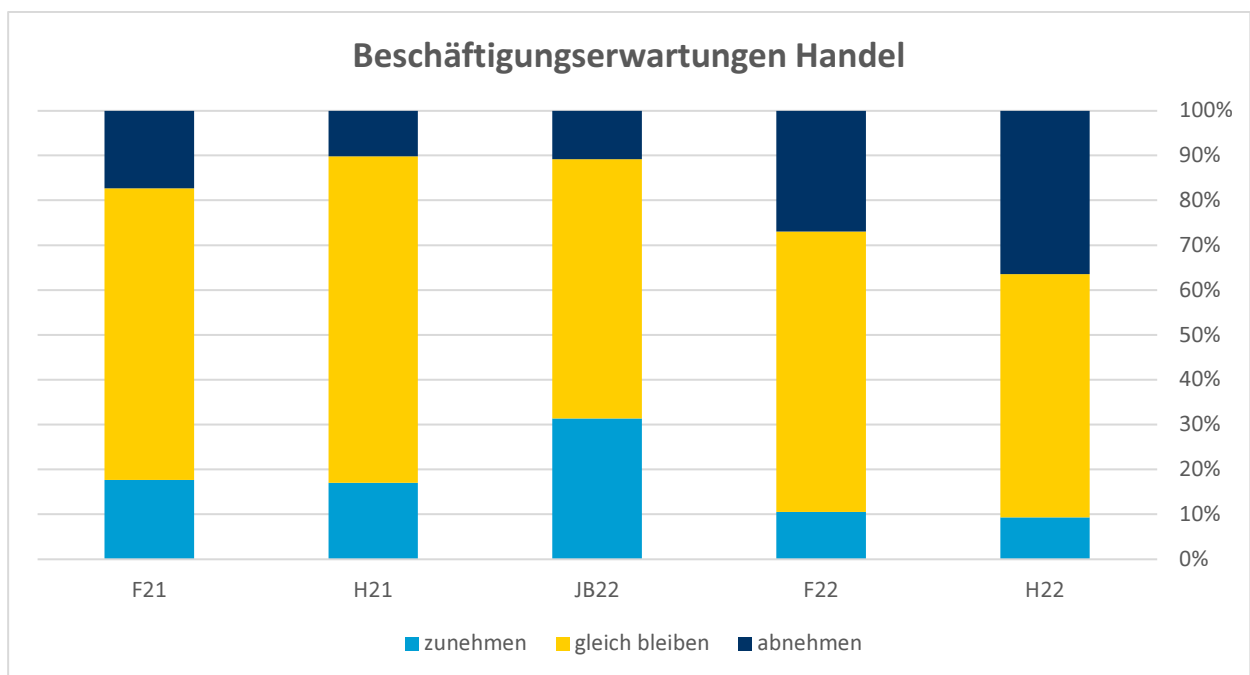
Geschäftsaussichten:

Nachdem bereits im Frühjahr mit -47,5 Punkten ein Allzeit-Tiefstwert bei den Geschäftsaussichten erreicht wurde, ist dieser mit - 67,5 Punkten nun erneut deutlich unterboten worden. Über 70 Prozent der Unternehmen rechnen mit einer Verschlechterung der Geschäftslage. Neben steigenden Energiekosten werden auch steigende Einkaufs- und Lohnkosten befürchtet. Dazu besteht die Sorge, dass sich das Konsumklima in den kommenden Monaten weiter verschlechtern wird. Nur vereinzelt, wie beispielsweise im Luxus-Segment, wird dies nicht als Problem gesehen.



Beschäftigung:

Der Trend zur Tendenz der Beschäftigungsabnahme im Handel setzt sich weiter fort. Der Anteil an Unternehmen, welche mit einer abnehmenden Zahl an Beschäftigten rechnen, ist auf über 30 Prozent gewachsen. Von einer Zunahme geht nur noch ein kleiner Teil von circa 10 Prozent aus, eine weiterhin überwiegende Mehrheit plant mit einer gleichbleibenden Anzahl an Arbeitnehmern.

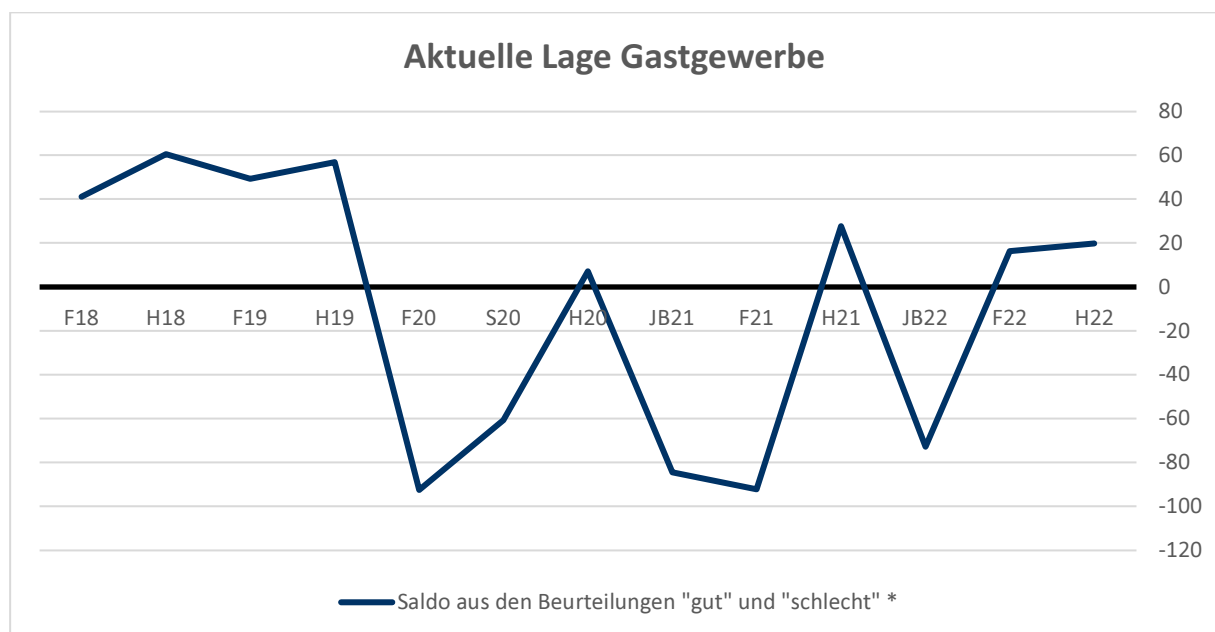


Gastgewerbe:

Aktuelle Lage unverändert – Stabile Nachfrage in der Beherbergungsbranche – Geschäftserwartungen brechen ein – Kostensteigerungen und Konsumzurückhaltung bereiten Sorgen – Gleichbleibende Beschäftigungserwartungen überwiegen

Aktuelle Lage:

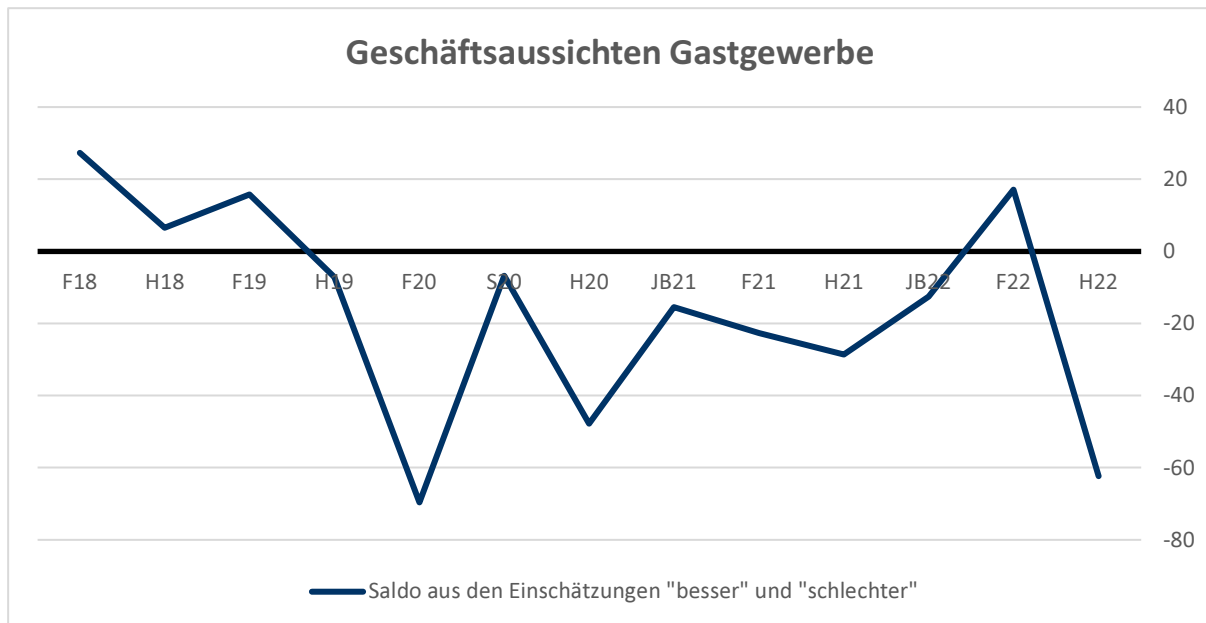
Im Gastgewerbe ist die aktuelle Geschäftslage mit 19,7 Punkten auf einem ähnlichen Niveau wie im Frühjahr. Es zeigen sich jedoch erhebliche Unterschiede zwischen den Unterbranchen Beherbergung (57,8 Punkte) und Gastronomie (10,8 Punkte). Die positiven Einschätzungen sind auf eine stabile Nachfrage aktuell sowie in den vergangenen Monaten zurückzuführen. Einige Unternehmen berichten jedoch von ausbleibender Kundschaft und Beeinträchtigungen durch die steigenden Preise.



** Ein Saldo von 0 entspricht einer neutralen Lage, bei einem Saldo < 0 überwiegen die Beurteilungen schlecht, bei einem Saldo > 0 die Beurteilungen gut.*

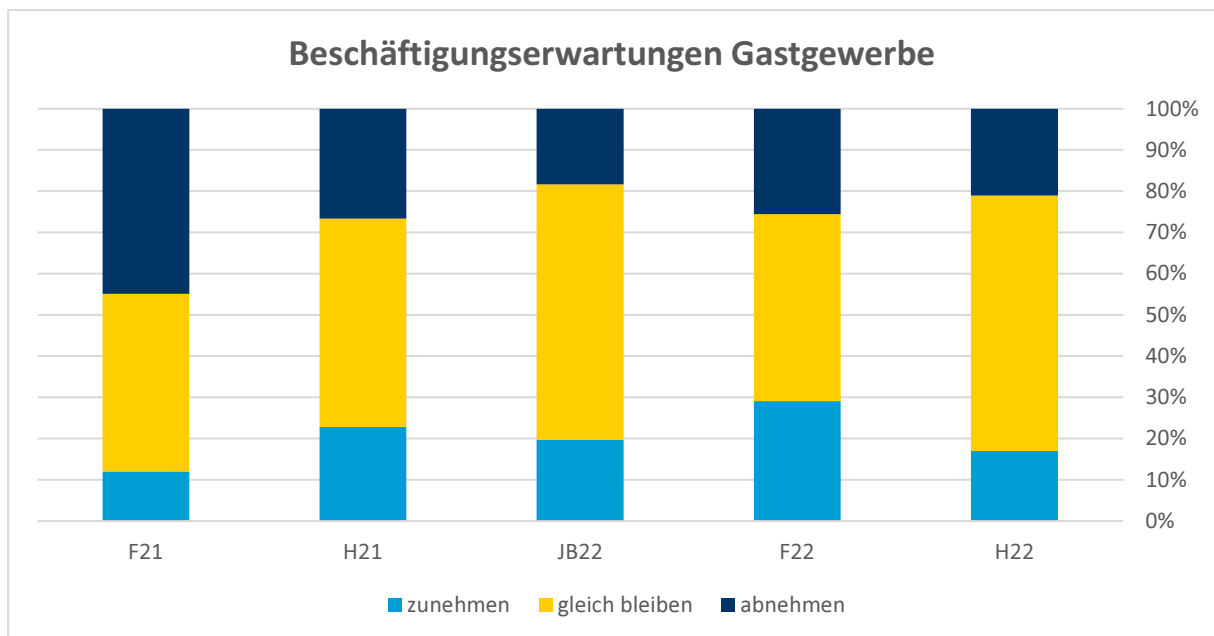
Geschäftsaussichten:

Nach vorsichtig optimistischen Geschäftserwartungen im Frühjahr sind diese nun eindeutig pessimistischen Einschätzungen gewichen. Mit -62,3 Punkten sind werden die Aussichten fast so schlecht eingeschätzt wie zu Beginn der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020. Hintergrund sind die Kostensteigerungen (Energie, Produktbeschaffung, Löhne), Ängste und Verunsicherung bei der Kundschaft (Konsumzurückhaltung) und der Personalmangel.



Beschäftigung:

Nachdem im Frühjahr noch mit einer geringen Zunahme an Beschäftigten im Gastgewerbe gerechnet wurde, ist das Saldo mit -4,0 Punkten nun knapp im negativen Bereich. Die klare Mehrheit der Unternehmen rechnet mit einer gleichbleibenden Zahl an Beschäftigten.



Hinweis: Im Laufe des Novembers werden die IHKs in Brandenburg eine gesonderte Auswertung zur Tourismuskonjunktur veröffentlichen.